

# DEUTSCHER KRIEGSBEZUG

Kampfblatt der nationalsozialistischen Bewegung  
Großdeutschlands

## Die Wolga auch südlich der Stadt erreicht Stalingrad in der Zange

### Stalin: „Es gibt keine Rückzugsmöglichkeit mehr“

vb. Wien, 11. September

Die Schlacht um Stalingrad hält weiter mit unverminderter Heftigkeit an. Langsam, aber mit einer den Gegner systematisch zermürbenden Gleichmäßigkeit wird der deutsche Angriff weiter vorgetragen. Aus dem sich in einer Breite von über 100 Kilometer und in einer Tiefe von 60 bis 80 Kilometer erstreckenden Festungskampffeld ist in hartem Ringen Stück um Stück des raffiniert angelegten sowjetischen Verteidigungssystems herausgebrochen worden. Dabei hat es die deutsche Angriffsführung verstanden, dem Gegner durch ständiges Verlagern des Schwerpunktes die Verteidigung zu erschweren und sich für die eigenen Operationen Bewegungsfreiheit zu verschaffen. In den letzten Augusttagen gelang im Norden von Stalingrad der Durchbruch an die Wolga. In die Verteidigungsfront des Gegners war damit der erste Keil getrieben worden. Einige Tage später erfolgte der frontale Angriff von Westen her, der die deutsche Angriffsfront näher an das Weichbild der Stadt heranführte. Heute meldet der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht, daß nunmehr auch südlich der Stadt der Durchbruch durch die tiefgegliederten Befestigungsanlagen geglückt ist und auch dort die Wolga erreicht werden konnte. Damit ist die Umklammerung der Stadt Stalins westlich der Wolga vollzogen. Den Sowjets bleibt nur noch der Weg von Osten über die Wolgabriden zur Stadt offen.

Die sich aus diesen deutschen Erfolgen ergebende Verschärfung der Lage hat in einem neuen Aufruf Stalins zu einer heftigen Reaktion geführt. Nach einer Meldung des Londoner Nachrichtendienstes wendet sich Stalin mit einer letzten Verzweiflungsparole an die Verteidiger der Stadt. In dem Aufruf heißt es: „Die Stellungen müssen um jeden Preis gehalten werden. Kämpft um jede Straße und um jedes Haus! Kämpft bis zum letzten Mann. Die Möglichkeit eines Rückzuges besteht nicht mehr!“

Die Moskauer Zeitung „Iswestija“, die diesen Aufruf kommentiert, schreibt, der Gegner habe alle seine Kräfte auf einen verhältnismäßig engen Raum konzentriert. Trotz erbitterten und fanatischen Widerstandes hätten die deutschen Truppen neuen Geländegewinn erzielt und wären weiter in das bolschewistische Verteidigungssystem eingebrochen. Vier weitere Ortschaften seien in ihre Hände gefallen. Im Südwesten der Stadt sei der deutsche Druck am stärksten.

Auch dieser Verzweiflungsruf Stalins kennzeichnet die Bedeutung des mit größter Erbitterung auf beiden Seiten geführten Kampfes. Stalin weiß, daß mit dem Fall von Stalingrad der gesamte Südflügel der bolschewistischen Front in der Luft hängen würde. Die außerordentlich günstige Lage der Stadt am Wolgaknie, von dem aus der mächtige Strom sich in 8 bis 10 Kilometer Breite und in zahlreichen Armen durch weite Steppengebiete dem Kaspischen Meere zuwendet, hat sie zum Angelpunkt der gesamten sowjetischen Verteidigung gemacht. Darüber hinaus ist Stalingrad ein Symbol für den Bolschewismus, es ist die Stadt Stalins, in der er sich in den ersten Jahren der bolschewistischen Revolution in entscheidenden Kämpfen gegen die russischen Gegenrevolutionäre militärischen Ruhm erringen konnte. Und es ist nicht zuletzt eines der bedeutendsten Rüstungszentren der Sowjetunion geworden.

Das alles erklärt die ganze Verbissenheit des gigantischen Kampfes, und der letzte

Aufruf Stalins läßt auch keinen Zweifel daran, daß dieser Eckpfeiler der sowjetischen Front bis zum letzten Blutstropfen verteidigt werden wird. Die deutschen Soldaten vollbringen Tag für Tag in ihrem heldenhaften Ringen Leistungen, die über alles Lob erhaben sind. Es bedarf der äußersten Anspannung der in zahllosen Gefechten gehärteten, aber auch ermüdeten Infanteristen, Wall um Wall und Bunker um Bunker niederzukämpfen. Immer wieder stößt der deutsche Soldat auf neuen Widerstand, kaum daß ein Hindernis genommen ist. Unter solchen Umständen kann nicht erwartet werden, daß der Kampf um Stalingrad, der immer wieder besonderen Kräfteinsatz fordert, täglich raumgreifende Erfolge bringt. Es ist ein Festungskrieg im wahren Sinne des Wortes. Jedes Panzerbetonwerk, jeder Bunker muß nach Artillerie- und Fliegervorbereitung mit Flammenwerfern und Handgranaten ausgeräuchert werden. Immer wieder setzt sich der weichende Feind in vorbereiteten Widerstandsnestern und in zwischen Minenfelder eingestreuten Stützpunkten fest, die nur ein schrittweises Vorgehen von Infanterie und Pionieren ermöglichen. Rücksichtslos wirft Stalin — Überläufer berichten, daß er selbst mit seinem Generalstabschef Schaposchnikow die Führung des Entscheidungskampfes übernommen habe — immer neue Reserven als Blutopfer in den Kampf, wohl auch in der Hoffnung, daß es ihm gelingen könnte, die Stadt so lange zu halten, bis der Eintritt zeitbeding-



Weltbild-Gliese

ter Naturereignisse eine Wendung herbeiführt. Doch diese Hoffnung geht fehl. Wir wissen, daß in dieser Schlacht die Überlegenheit der deutschen Operationsführung und die beispiellose Tapferkeit der deutschen Soldaten den Sieg erringen wird.



Die Straßenkämpfe um die Vorstädte übertrafen an Härte die von Rostow. Buchstäblich jedes Haus mußte einzeln in schweren Kämpfen genommen werden.



Deutsche Bomben und Granaten haben diese Trichter in die Straßen Stalingrads gerissen. Sie bieten den Soldaten im Straßenkampf Deckung